

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Nr. 155

Langenschwalbach, Mittwoch, 7. Juli 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Futtermittelbezug.

Ich habe der Landw. Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt, Hauptkassier in Michelbach und Lamsberg, die Futtermittel-Vermittlung des Untertaunuskreises übertragen.
Die Kasse ist verpflichtet, den Gemeinden zu denselben Bedingungen, wie auch den ihr angeschlossenen Genossenschaften, Futtermittel zu liefern.

Es darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß dies keine leichte Aufgabe ist. Sonderwünsche können nicht immer berücksichtigt werden.

Futtermittel sind kaum noch vorhanden. Es muß auch hier gespart werden.

Die Kasse hat mir versprochen, alles zu tun, um die Landw. des Untertaunuskreises zu befriedigen.

Ich rate bei Bedarf sich durch Vermittelung des Gemeindeverwalters an das zunächst gelegene Lagerhaus oder an die Landw. Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M., Schillerstr., zu wenden.

Langenschwalbach, den 4. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Um eine Uebersicht über die vorhandenen Fette und Öle zu gewinnen, ist für den 15. Juli cr. eine allgemeine statistische Erhebung der vorhandenen Bestände der hierunter näher bezeichneten Fette und Öle angeordnet worden.

Anzugeben sind indes nur Mengen über einem Doppelzentner.

Von der Erhebung werden sämtliche Besitzer, also Oelmühlen, Stearin- und Seifenfabriken, Margarine- und Kerzenfabriken, Talgsmelzen, Lack- und Farbenfabriken etc. etc.

Sie wollen hiernach die vorhandenen Oelmengen in der Gemeinde feststellen und das Resultat bis zum 15. Juli cr. schriftlich einrichten, evtl. bis dahin Salatanzeige erstatten.

Langenschwalbach, den 3. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Anzeigepflichtige Öle über 1 Doppelzentner.

A. Pflanzliche Öle und Fette.

Öle und Fette in Doppelzentnern

1. Rapsoöl und Rüboöl
2. Leinöl
3. Bucheneroöl, Erdnußöl, Mohnoöl, Rigeröl, Sesamöl und Sonnenblumenöl
4. Lavetöl und Sulfuröl
5. Baumwollsamenoöl
6. Holzöl
7. Rizinusöl
8. anderes fettes Öl.

Pflanzliche Fette.

1. Kakaobutter (Kakaoöl)
2. Roskathbutter, Vorbeeröl
3. Baumwollstearin

4. Palmöl, Palmkernöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genuß nicht geeignet

5. Dilsäure (Olein) und Delbrot.

III. Zum Genuß bestimmter pflanzlicher Talg, Margarine, Kunstbutter und Kunstspeisefett.

B. Tierische Fette.

1. Schweineschmalz, Gänsefett, Oleomargarine und andere schmalzartige Fette
2. Schweine- und Gänsefett, Schweineschmalz, Ziegenfett
3. Premier Jus
4. Talg von Rindern und Schafen, Breßtalg
5. Knochenfett, Abfallfette, Stearinteer
6. Tran, Speck, Fett von Fischen, Robben oder Walfischen
7. Nicht besonders genannte Tierfette.

Bekanntmachung.

Ich ersuche die Polizeiverwaltungen und Polizeibehörden, mir umgehend zu berichten:

1. Wieviel Einwohner Ihre Gemeinde hat.
2. Wie groß die Zahl der Selbstversorger ist, d. h. der Landwirte und deren Angehörigen usw., die gemäß § 6 der neuen Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl (28. 6. 15 R. G. Bl. S. 363 ff.), Brotgetreide zurückbehalten. Dieser § 6 lautet:

„Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten

a) zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und Monat neun Kilogr. Brotgetreide verwenden; dabei entsprechen einem Kilogr. Brotgetreide 800 Gramm Mehl. Als Selbstversorger gelten, vorbehaltlich einer anderen Bestimmung nach § 49 d, der Unternehmer des landwirtschaftlichen Betriebs, die Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gesindes, sowie ferner Naturalberechtigzte, insbesondere Altenteiler, und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Brotgetreide oder Mehl zu beanspruchen haben;

b) das zur Herbst- und zur Frühjahrseinstellung erforderliche Saatgut verwenden;

c) selbstgezogetes Saatgetreide für Saatwecke veräußern. Als Saatgetreide im Sinne dieser Verordnung gilt nur Saatgetreide, das nachweislich aus landw. Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide befaßt haben. Die veräußerten Mengen sind von dem Veräußerer dem Kommunalverband binnen 3 Tagen anzuzeigen.

Die Reichsgetreidebestelle (§ 10) hat unter Berücksichtigung der Vorratsermittlung vom Herbst 1915 zu bestimmen, ob die Sätze von 9 Kilgr. Brotgetreide und 800 Gramm Mehl beizubehalten oder welche Sätze an ihre Stelle zu setzen sind.

Sie kann ferner bestimmen, welche Mengen Saatgut auf das Hektar verwendet werden dürfen; in diesem Falle sind die Landeszentralbehörden ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnisse für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreidebestelle zu bestimmenden Grenze zu erhöhen.“

Brotgetreide ist sowohl Roggen wie Weizen. Die Vorteile der Selbstversorgung sind genügend bekannt.

3. Wieviel Einwohner über 12 Jahre alt in Ihrer Gemeinde vorhanden sind, bei denen weder das eigene Einkommen noch das der Eltern 3000 Mark jährlich übersteigt.

Es handelt sich um eine wahrscheinliche Erhöhung der täglichen Brotmenge für die minderbemittelte und schwer arbeitende Bevölkerung.

Langenschwalbach, den 5. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Der § 3 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 Reichsgesetz-Bl. Seite 402 bestimmt:

Wer Gegenstände (Kraftfuttermittel) der im § 1 genannten Art bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Kennung der letzteren der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte anzuzeigen. Wer solche Gegenstände im Betriebe seines Gewerbes herstellt, hat anzuzeigen, welche Mengen er in dem laufenden Kalendervierteljahre voraussichtlich herstellen wird. Die Anzeigen sind jeweils bis zum 5. Tage jedes Kalendervierteljahres, erstmalig zum 5. Juli 1915, zu erstatten.

Die Anzeigepflicht gilt nicht für die Fälle des § 2 Abs. 2 sowie für Mengen, die der Anzeigepflichtige selbst verbraucht.

Die Bezugsvereinigung kann von den Fabriken jederzeit auch die Anzeige der vorhandenen Rohmaterialien verlangen.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte ist in Berlin W 35, am Karlsbad 16.

Wird veröffentlicht. Der Wortlaut der eingangs genannten Verordnung kann bei den Gemeindevorständen eingesehen werden.

Langenschwalbach, den 5. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreis-Deputierter.

Kreisverein Rotes Kreuz im Untertaunuskreise.

VI. Gabenverzeichnis.

Bei der Hauptsammelstelle — Landratsamt — Langenschwalbach sind weiter folgende freiwillige Geldspenden für Zwecke des Roten Kreuzes eingegangen.

Ich danke namens der Roten Kreuz-Organisation im hiesigen Kreis recht herzlich für diese Spenden und bitte zu entschuldigen, daß jetzt erst Veröffentlichung erfolgt.

Bei denen von den Vereinen übernommenen großen Aufgaben ist weitere Unterstützung nötig. Geldspenden werden beim Landratsamt angenommen. Liebesgaben, insbesondere Naturalien, für das hiesige Lazarett können in den Lazarett-Abteilen Krankenhaus und Villa Continental hier abgegeben werden. Liebesgaben für das Lazarett Idstein nimmt Frau Dr. Klein in Idstein entgegen.

Für die Truppen im Felde bestimmte Liebesgaben — auch Zuweisung von Geldern für Lieferungen von Mineralwasser — werden beim hiesigen Landratsamt angenommen und weiterbefördert. Dort werden auch Gaben für die notleidenden Ostpreußen angenommen und an die Hauptsammelstelle in Königsberg abgeführt.

Die Erträge der meisten Sammelbüchsen sind bei den Jahresbeiträgen des Kreisvereins vom Roten Kreuz vereinnahmt worden und werden dort verrechnet.

Langenschwalbach, den 24. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Von 8 Schülerinnen der Oberstufe der Volksschule in Langensiefen 3.75 M. Gewerbeverein Breithardt 73.75 M. Herrn Oberregierungsrat Binz, Wiesbaden, 20 M. Frau Bürgermeister Mohr, Nauroth, 5 M. Lehrer Landstebel, hier, Ertrag aus einer vaterländischen Veranstaltung des Jugendvereins „Jungdeutschland“ 107.05 M. Schulkinder in Fischbach, gesammelt am Weihnachtsabend, 6.50 M. Landesbank hier Zins-einnahmen vom Vereinskonto pro 1914 157.47 M. Zinsen, 58 Pfg. Porto 156.89 M. Baurat Fr. Kruse, hier, 33 M.

Frau Victor Rosenthal, hier, 20 M. W. Schmid — hier, 10 M. Gemeinde Daisbach 10 M. Ungenannt 180 M. Buchsen: Kaufhaus Waldeck, hier, 76.13 M. Gemeinde v. d. H. 49 Pfg. Gemeinde Waghain 2.36 M. Fischbach 26.65 M. Gemeinde Obermeilingen 3.83 M. Gemeinde Martenroth 1 Pfg. Stadt Idstein: Hotel Idstein 24.12 M. Hotel Lamm 12.84 M. Dr. Klein 1 Pfg. Idstein 52 Pfg. Idstein 1 Pfg. Ungenannt 1 Pfg. Wisper 5 M. Gemeinde Niederglabach 5 M. Pfarre Wehen, 5 M. Verband preussischer Lokomotivführer Gesamtspende 10 M. Sammelbüchse bei Sanitätsführer Werner, hier, 1.99 M. Ungenannt 10 M. Höfer, Schlangenbad, Ertrag des Kriegsabends in Idstein am 31. 1. 15 42 M. Lehrer Kaltwasser, Michelbach, Spende 20 M. Pfarrer Maurer, Hestrich, Hestricher Schulkinder 10 M. Schiebsamt, hier i. d. H. Langenschwalbach 3 M. Josef Weiss, Lindbach, Ungenannt, hier 1 M. Ungenannt, Oberglabach, 45 M. gierungshauptkasse Wiesbaden für Kreiskomitee von Kreuz; aus einer Ueberweisung des Herrn Bischofsburg 222.20 M. Pfarrer Menke, Stringtrinitatis, Sammlungen bei den Kriegsabenden des Herrn Seibert, Panrod und Menke, Stringtrinitatis 70 M. Kaltwasser, Michelbach, 8. Spende à 20 M., 20 M. tisch in Wirtschaft Best, Cröftel, 20 M. Rudolf 3.50 M. Spar- und Darlehnskasse Panrod durch Seibert daselbst 24.37 M. Kriegshilfe Ebn 5 M. 10 M. Fel. Anna Hild, Newyork, 30 M. Durch Schulinspektor Dr. Seibert, Panrod, 59 M., die Schulungsvergütung des Herrn Lehrer K 39 M., des Schulmitversehungsgütung des Herrn Lehrer J 20 M. Elise Walzer, hier, 10 Mark. Durch Kreis-Schulinspektor Panrod aus Mitversehungsgeldern des Lehrers K. Lehrer Kaltwasser, Michelbach, 9. Spende à 20 M. Gemeinde Limbach 15 M. Stadt Langenschwalbach abreichung von Suppe an die notleidende Stadtbewohner hiesigen Ver. ins Lazarett 1000 M. Hauptlehrer Bleidenstadt, 5 M. Landesbank hier Zinsen beim 1. 1.—31. 3. nach Abzug von 21 Pfg. Untofen 20 M. Verband preussischer Lokomotivführer durch Wendelin hier, 10 M. Gemeinde Horn aus einem Schiebsamt gleich 1 M. Gemeinde Stedenroth aus Sammelbüchse 4.25 M. Lehrer Kaltwasser, Michelbach, 10. Spende Kreis-Schulinspektion Panrod aus Mitversehungsgeldern Herrn Lehrer J in H. 15 M. Kreissynode Idstein Herrn Pfarrer Dienstbach, Nieder-Oberrod, 30.40 M. Bücher, Hambach, 2 M. Frau Ludw. Selzer, Engenbach Credit-Verein Idstein 3 M. Kreis-Schulinspektion Panrod aus Mitversehungsgeldern des Herrn Lehrers J. in H. Kreis-Schulinspektion Panrod aus Mitversehungsgeldern Lehrers P. in H. 15 M. Kreis-Schulinspektion Panrod aus Mitversehungsgeldern von Lehrer J. in H. 20 M. Wasser-Michelbach, 11. Spende à 20 M. 210 M. erscheint 11. Spende 20 M. Für in Adolfsbad entworfene beeren 3 M. Pfarrer Souer, Wehen, von H. H. in Pflege Verwundeter 10 M. Von einem Vergleich in Id 10 M.

Die Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums

gibt folgendes bekannt:

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß von verschiedenen Firmen Superphosphate und Ammonial-Superphosphate zu Preisen angeboten werden, welche die zwischen den Vereinbarten Höchstpreisen, die seinerzeit veröffentlicht ganz erheblich überschreiten.

Nach den getroffenen Abmachungen ist die fernere zu versagen, sobald Preise gefordert werden, die über der Vereinbarung festgesetzten Preise hinausgehen.

Es wird daher ersucht, von allen hierauf bezüglichen Kommissionen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums Berlin W 9, Leipziger Platz 7, zur weiteren Beranzugung verzüglich Mitteilung zu machen.

Berlin, den 18. Juni 1915.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Der Weltkrieg.

E. L. B. Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachts wurden 2 französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen. Die Bente des Erfolges im Briesterwalde hat sich um 1 Feldgeschütz und 3 Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Pionierpark mit zahlreichem Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux, östlich von Epinal, und ein französisches Lager am Breitschild, östlich von Krüt, in den Vogesen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bente, am frühen Morgen, wurde der stark befestigte Walz südlich Viale-Ploto, westlich der Straße Suwalki-Kalwarja, gesichert; dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 5. Juli. Wie die „Sonn- und Montagszeitung“ in Wien laut „Kreuzzeitung“ meldet, zeige sich der Mangel an Geschützen und Munition bei den Russen darin, daß sie Festungs- und Schiffsgeschütze aus Kronstadt in den Kämpfen in Galizien verwendeten. Bei der Flucht aus Lemberg transportierten die Russen acht schwere Kronstädter Schiffsgeschütze, von 12 Pferden gezogen, durch die Stadt. Auch viele Geschütze aus Kowno, Luck und Dubrow waren in Galizien. Dies läßt den Schluß zu, daß Rußland im Laufe des Feldzuges seine Festungen geradezu geplündert hat, um den bringenden Bedürfnissen der Feldschlacht nachzukommen.

* Bukarest, 5. Juli. (Str. Bln.) Nach Berichten der hier ankommenden russischen Flüchtlinge aus Lemberg hält man in Rußland ganz allgemein die Armee für vollständig geschlagen, und man ist überzeugt, daß die Revolution, die bereits auf Westsibirien übergreift, nicht mehr aufzuhalten sei. In den meisten Häfen der russischen Schwarzen Meer-Flotte herrscht vollkommene Anarchie. In Sebastopol, Kowno und Feodosia haben die Behörden alle Autorität verloren. Der ganze Süden ist so gut wie abgeschnitten und wird, nachdem viele Vorräte vernichtet worden sind, von den russischen Donaumündungen aus verproviantiert. Die Proviantschiffe werden von Kriegsschiffen begleitet. Seit dem Fall von Lemberg ist die Schwarze Meer-Flotte fast beständig auf hoher See. Man befürchtet Meuterei und Sabotage. In Kiew ist es zu wüsten Tumulten gekommen. Aufrührerische Manifeste proklamieren die Befreiung der Ukraine. In verschiedenen Bezirken erhoben sich die Bauern und brannten die Güterhöfe nieder. Hauptsächlich richtet sich das Vorgehen der Revolutionäre gegen die Fabriken und Anlagen, die entweder bereits der Herstellung von Munition dienen oder für diese eingerichtet werden. Bei Kalsaga stückte man riesige Waldbungen in Brand. Infolge der völligen Desorganisation des inner-russischen Bahnverkehrs sind ganze Bezirke von der Außenwelt abgeschnitten und dem Hunger preisgegeben. Mit der fürchterlichsten Not wächst ständig die Aufregung, die sich weder durch Fureur noch durch Gewalt im Zaune halten läßt.

* Petersburg, 5. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die Petersb. T. A. meldet, werden überall mit dem Herannahen der Erntezeit neue Schülerkolonnen für die Arbeit in Wirtschaften der Einberufenen gebildet.

* Stockholm, 5. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Aftenbladet“ aus Visby sind zwei von den Verwundeten, darunter der Schiffsarzt, gestern Abend ihren Verletzungen erlegen, als sie nach Roma gebracht wurden. Sie werden in Djörke begraben. Ein Leutnant liegt hoffnungslos darnieder und dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Die übrigen Verwundeten werden sich wahrscheinlich in absehbarer Zeit erholen.

* Paris, 5. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die französische Presse bereitet die Öffentlichkeit auf einen neuen Winterfeldzug vor. Es wird erklärt, man müsse noch mit einer langen Kriegsbauer rechnen, denn es sei viel Zeit notwendig, um die Vorbereitung aller Kampfmittel zu vervollständigen, wodurch allein Deutschland niedergedrungen werden könne.

Bermischtes.

* Berlin, 5. Juli. Schweizer Blätter zufolge herrscht in Paris nichts weniger als eine ernste Stimmung. Der Genuß des Vergnügens sei Trumpf. Von den Russen spreche man nicht. Die Begeisterung für die Italiener sei versiegen und auf die Engländer werde vielfach Pech und Schwefel herabgewünscht. Auf dem Lande sei die Stimmung ernster.

— Kapital-Versicherung. Eine neue, für Besitzer ausländischer Wertpapiere sehr wichtige Einrichtung hat die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) getroffen, indem sie Schuldverschreibungen von Staaten und Gesellschaften des feindlichen Auslandes gegen die Nachteile versichert, welche mit der Verlosung derartiger Papiere in der jetzigen Kriegszeit verbunden sind. Da die Wertpapiere des uns feindlichen Auslandes, besonders Rußlands, in den weitesten Kreisen des deutschen Kapitalienpublikums verbreitet sind, so dürfte diese Einrichtung für viele unserer Leser von besonderem Interesse sein. Wir verweisen daher auf die Anzeige der oben genannten Bank (Zentrale Wiesbaden und Depotkassette Dieblich a. Rh.) an anderer Stelle dieses Blattes.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal
von Ferdinand Runkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber was ihn vor allem fesselte, war eine Anzahl rehartiger Thiere, die sich, nichts Böses ahnend, an dem saftigen Grün äßten. Schnell sprang er vom Pferd und kletterte, während das fluge Thier auf einem Umweg in die blühende Savanne hinaufzukommen strebte, über Felsen und Geröll zwischen den aufspringenden Wässern des Baches hinunter. Vorsichtig wandte er sich nach dem Akaziendickicht, um dem weidenden Wild, das er jetzt als Vertreter des über ganz Südafrika zerstreuten Springbockgeschlechts erkannte, den Wind abzufangen. Er hatte sich jetzt auf zweihundert Meter genähert; aber es war ihm nicht möglich noch mehr heranzukommen, denn die Akazie, die der süd-afrikanische Bux sehr bezeichnend „wacht een beetje“ (warte ein bißchen) nennt, hielt ihn mit ihren Dornen so fest, daß er nicht weiter vordringen konnte. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als einen Schuh auf zweihundert Meter zu tragen. In der richtigen Voraussetzung hatte er bei der Umarbeitung eines Militärgewehres in eine Büchschloß neben dem Standvisir sich auch noch die kleine Klappe anbringen lassen, sodaß er mit dieser, falls er, was ja in der blendenden Sonne leicht vorkommen konnte, die Entfernung der grasenden Springböcke unterschätzte, auch auf eine weitere Distanz noch Aussicht auf einen Treffer hatte.

Kurz entschlossen nahm er einen feisten Bod auf's Korn, schoß und spannte sofort wieder die Büchse; aber ehe er zum zweiten Mal anlegen konnte, waren die Springböcke ver- in die Tasche, legte den Sicherungsflügel der Büchse um, warf diese über die Schulter und ging zurück, wo er sein Pferd verlassen hatte. Dieses aber war schon in die Savanne herabgekommen und hatte sich vergnügt über das saftige Grün hergemacht.

„Komm Jasin“, rief er und langsam, ab und zu immer noch einige Salme abweidend, näherte sich das Pferd seinem Gebieter. Rasch sprang Rieneck in den Sattel, umritt im Trab das Wacht een beetje Geäst und trat auf die freie Grassteppe hinaus, um im scharfen Caracho die Stelle zu erreichen, wo die Springböcke aufgetaucht waren. Er bückte sich nieder und sah einen Büschel brauner Haare und reichlichen Schweiß an der Schußstelle. Er hatte also nicht gefehlt. Dann also vorwärts, der Gesellschaft nach.

Er brauchte nicht lange zu reiten, so fand er den verendeten Bod, der mit gebrochenen, verglasten Augen in die glühende Mittagssonne starrte. Ein lauter Pfiff sollte die Eingeborenen bei der Karawane von seinem Jagdglück benachrichtigen; aber schon tauchte der gelbhäutige Buschmann hinter einem von Moos überwucherten Felsstück auf und machte sich an das Aufbrechen und Ausweiden des Wildes.

Flink und gewandt, wie die im ständigen Kampf mit der Natur aufwachsenden Eingeborenen sind, hatte er sich, als der scharfe Knall der Büchse Rienecks an sein Ohr schlug, in Trab gesetzt und war schon fast zu gleicher Zeit mit seinem Herrn an der Stelle angelangt, wo der Bod zusammengebrochen war.

„Wie kommst Du denn so schnell hierher, Jarekhi?“
„Ei, einfach, der Baas hat großen Bogen geritten und Ngarrehi ist quer herübergelaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 7. Juli 1915.

Meist wolkig, doch vorläufig nur strichweise leichte Regenfälle, westliche Winde.

Feueranzünden im Gemeinbewalde von Langenschwalbach ohne besondere Erlaubnis der Forstbehörde ist verboten und nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar.
Langenschwalbach, den 8. April 1915.

627 Die Polizeiverwaltung.

Ich liefere an Wiederverkäufer

Blechdosen ($\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Liter Inhalt)

zum Versand von Butter, Marmelade &c.
an Soldaten im Felde

vorzüglich geeignet, zu billigsten Preisen.

Offerte und Muster auf Wunsch. Versand nur gegen Nachnahme. 1096

Wilhelm Seel,
Hahnstätten (Kreis Unterlahn).

Straßenreinigung.

Nach der Polizeiverordnung vom 3. September sind die Hauseigentümer verpflichtet, vor ihren Häusern mehrmals mit frischem Wasser zu sprengen. Es wird Durchsührung dieser Anordnung verlangt.

1033

Die Polizeiverwaltung.

Vorschuß- u. Credit-Verein
zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3³/₄ 0/0

Bnsen.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Unsere Versicherungsabteilung übernimmt zu festen Prämiensätzen die **Versicherung** einer Reihe von Schuldverschreibungen von **Staaten u. Gesellschaften** des **feindlichen Auslandes gegen jeden Kapitalschaden im Falle der Auslosung.**

Die Tarife für die einzelnen Wertpapier-Gattungen stehen jeweils in dem der Verlosung vorangehenden Monat bei uns zur Verfügung.

Diese Versicherung bezweckt, dem Besitzer derartiger Effekten

vor jedem Verlust zu bewahren

der durch die Auslosung entsteht oder entstehen kann, sei es

- 1) durch den Minderwert der Valuta,
- 2) durch Zinsausfall bei der späteren Einlösung nach Friedensschluss,
- 3) durch Einführung von Moratorien nach Friedensschluss,
- 4) durch eventl. Kapitalabzüge im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines Staates.

Wir zahlen den Versicherungsnehmern im Verlosungsfalle gegen Lieferung der verlostten Stücke den Kapitalnennwert sofort bar aus, so dass der Besitzer jeder Sorge enthoben ist.

Wir weisen gleichzeitig hin auf unsere

Verlosungs-Kontrolle unter Garantie

und auf unsere Abteilung für

Ueberwachung des Wertpapierbesitzes.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft sind wir gern bereit.

Bank für Handel u. Industrie

Filiale Wiesbaden,

Wiesbaden, Taunusstrasse 9

(gegenüber dem Kochbrunnen.)

Fernsprecher Nr. 122, 123, 508.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.,

Biebrich, Rathausstrasse 9.

Fernsprecher Nr. 88.

1088

Eine Wohnung

3 Zimmer, Küche und Bad.
höf. per 1. Juli oder später
zu vermieten.

1061

C. Sahn.

Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 3
Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Exp.

1013

Dickwurzpflanzen

hat abzugeben

Hof Adamstal,
Wiesbaden,

1081

Fernsprecher 1923.

**Gänse, Enten,
Hühner, Hähne,
Tauben, Reh
u. Hirsch**

werden zu guten Preisen
gekauft.

1099

H. Werner,
Wiesbaden, Bleichstr. 23.

Gesucht

1 junges Mädchen zum
fortigen Eintritt.

1080

Frau Weller,
Kirchgasse 3.

Gesucht

1 sauberes Mädchen welches
schon gebient hat.

1074

F. Kiesel, Brunnenstr. 27.

Tüchtiges

Dienstmädchen

für 1. August gesucht.

1087

Hugo Waldeck.

Gebild. Fräulein

mit erstklass. Jahresreferenz,
vorzogl. Kenntn. i. Kindererz.,
Sprach., Haush., Schneidern,
sowie Damen dienst und leichte
Pflege, sucht Wirkungskreis
Dame od. Kinder.

Briefe erb. an

1097

Frl. Eder,

Wiesbaden, Dravienstr. 53.

Christl. Hopf.